



Extremistischer Salafismus: Ursachen, Gefahren und Gegenstrategien

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Inneres und Kommunales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Telefon: 0211/871-01
Telefax: 0211/871-3355
poststelle@mik.nrw.de
www.mik.nrw.de

Redaktion

Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen

Telefon: 0211/871-2821
Telefax: 0211/871-2980
Kontakt.Verfassungsschutz@mik1.nrw.de
www.mik.nrw.de/verfassungsschutz

Bestellservice

Bestellung.Verfassungsschutz@mik1.nrw.de
www.mik.nrw.de/publikationen

Stand: September 2014
Druck: MIK NRW
Bildnachweis: MIK NRW



A stylized handwritten signature in black ink, reading 'Ralf Jäger'.

Ralf Jäger, MdL
Minister für Inneres und
Kommunales des Landes
Nordrhein-Westfalen

Extremistischer Salafismus ist ein schnell wachsendes Problem, mit dem sich die Sicherheitsbehörden in Nordrhein-Westfalen intensiv beschäftigen. Die Radikalisierung von zunehmend mehr – vor allem junger – Menschen in diesem Umfeld stellt aber auch eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft dar. Die nordrhein-westfälische Polizei und der Verfassungsschutz gehen mit einer Doppelstrategie gegen extremistischen Salafismus vor: Sie setzen einerseits auf die Verfolgung und Überwachung demokratiefeindlicher Akteure und Netzwerke, andererseits auf Aufklärung der Öffentlichkeit und Beratung Betroffener sowie ihres sozialen Umfeldes beispielsweise durch das im März 2014 gestartete, deutschlandweit bislang einmalige Präventionsprojekt „Wegweiser“. Einen Beitrag zur Aufklärung in allgemein verständlicher Form soll diese Broschüre leisten.

Inhalt

1	Was ist Salafismus?.....	2
2	Zahlen und Fakten.....	4
3	Gründe für den „Erfolg“ des Salafismus.....	6
4	Ursachen für die Entstehung salafistischer Netzwerke.....	8
5	Von Salafisten genutzte Aktionsformen und Medien	10
6	Gefahren des Salafismus.....	12
7	Frauenbild im Salafismus.....	14
8	Internationale und europäische Dimension.....	16
9	Strategien im Umgang mit gewaltbereitem Salafismus	18
10	Präventionsprogramm „Wegweiser – gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus“.....	19

1 Was ist Salafismus?

Salafismus ist eine derzeit schnell anwachsende fundamentalistische Strömung innerhalb des sunnitischen Islam. Teile des Salafismus sind als extremistische Bestrebung einzuordnen.

Was bedeutet „Salafismus“?

Der Begriff „Salafismus“, im Arabischen *salafiyya*, bezeichnet eine Strömung im Islam, die sich an den ersten drei Generationen der Muslime orientiert, die als die „rechtschaffenen Altvorden“ – arabisch *al-salaf al-salih* – bezeichnet werden. Diese drei Generationen lebten nach dem Tod des Religionsgründers und Propheten Muhammad im 7. Jahrhundert nach Christus und werden als vorbildhaft angesehen.

Alle Muslime berufen sich in ihrer religiösen Überzeugung auf den Koran und die Vorbildfunktion des Propheten Muhammad (die sogenannte „Sunna“).



Werbung mit demokratiefeindlichen Flyern im Internet

Der Salafismus ist dabei durch eine besondere Rückwärtsgewandtheit geprägt. Daneben kann er aber auch die Gestalt einer politischen Ideologie mit demokratiefeindlichen Elementen annehmen. Dies begründet dann die Beobachtung durch den Verfassungsschutz.

Extremistische salafistische Prediger und Netzwerke bieten durch gewaltverherrlichende Propaganda zudem einen höchst problematischen Nährboden für Radikalisierungsprozesse. In entsprechenden Milieus finden gewaltbereite Einzelpersonen zusammen und es besteht die Gefahr, dass daraus terroristische Netzwerke entstehen.

Verfassungsfeindlichkeit

Ein Salafismus, dessen fundamentalistische Islamauslegung nur als religiöse Praxis ohne politische und gesellschaftliche Konsequenzen verstanden wird, fällt nicht in das Beobachtungsspektrum des Verfassungsschutzes.

Streben salafistische Prediger und ihre Netzwerke jedoch die Abschaffung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung durch die Einführung des von ihnen propagierten Gesellschafts- und Staatsmodells an, geraten sie in einen Gegensatz zur Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. *Extremistische* Salafisten verstehen ihre Auslegung der islamischen Religion eindeutig als Ideologie sowie als Ordnungs- und Herrschaftssystem. Sie bezeichnen

- : die Anerkennung der Demokratie als „Vielgötterei“ (*shirk*) und
- : die Demokratie als „Ersatzreligion“ bzw. „Götze“ (*taghut*).

Wer sich ihren Regeln nicht unterwirft, wird als „Ungläubiger“ (*kafir*) stigmatisiert und aus der Gemeinschaft ausgeschlossen (*takfir*)

Der „jihad“ (Anstrengung, Bemühung, Kampf) wird als Glaubenspflicht und Glaubenskrieg verherrlicht. Gewalt wird in diesem Denken von vielen Salafisten zumindest als Mittel der Verteidigung und gegen angeblich islamfeindliche Mächte als legitim angesehen.

Die konsequente Trennung von „guten Gläubigen“ und „bösen/satanischen Ungläubigen“ stigmatisiert und wirkt desintegrierend. Sie führt zur Bildung von Parallelgesellschaften sowie zur entwürdigenden Herabsetzung vermeintlicher „Feinde“. Darunter sind alle zu verstehen, die sich der strengen ideologischen Auslegung nicht unterwerfen wollen.

2 Zahlen und Fakten

Die Verfassungsschutzbehörden von Bund und Ländern gehen davon aus, dass die Zahl der Personen in den verschiedenen extremistischen salafistischen Szenen in Nordrhein-Westfalen weiter steigen wird.

Anzahl der bekannten Aktivisten		
	NRW	Bund
2011	500	3.800
2012	1.000	4.500
2013	1.500	5.500
2014	1.800	6.350

Von einer größeren Zahl von Unterstützern im Umfeld ist auszugehen. Bei aktuell geschätzten rund 1,3 bis 1,5 Millionen Muslimen in Nordrhein-Westfalen beläuft sich der Anteil der vom Verfassungsschutz beobachteten Salafisten auf rund 0,1 Prozent.

Extremistische Salafisten streben übergreifend ein gemeinsames Ziel an: Sie wollen ein Leben allein nach ihren Regeln führen und möglichst einen islamischen Staat zulasten demokratischer Staatsordnungen errichten. Der Verfassungsschutz stuft etwa 15 Prozent dieses Personenkreises wegen der Bereitschaft zur Durchsetzung ihrer Ideologie auch mittels Gewalt als Akteure ein, von denen besondere und unmittelbare

Keine Stigmatisierung

Die absolute Mehrheit der Muslime in Nordrhein-Westfalen lebt hier friedlich. Problematisch ist nur eine sehr geringe Minderheit extremistischer Salafisten, die eine ideologische Glaubensauslegung betreiben.

Gefahren ausgehen können. Sie werden der sogenannten „jihadistischen“ Strömung zugerechnet.

Salafismus ist nach aktuellen Analysen des Verfassungsschutzes zu etwa 90 Prozent ein Phänomen im Bereich muslimisch-stämmiger Bevölkerungsgruppen, insbesondere junger Menschen der zweiten, dritten und mittlerweile auch vierten Generation eingewanderter Familien.

Extremistischer Salafismus

Den extremistischen Bereich des heutigen Salafismus unterteilt der Verfassungsschutz in

(1) „politischen Salafismus“ – die Anhänger missionieren gewaltfrei für ihre Ziele –

und

(2) „jihadistischen Salafismus“ – zuzurechnende Personen akzeptieren Gewalt zum Erreichen ihrer Ziele.

Bis zu zehn Prozent der Salafisten sind Konvertiten, also keine „Geburtsmuslime“. In den salafistischen Netzwerken wird überwiegend deutsch gesprochen. Rund drei Viertel der Personen haben die deutsche Staatsangehörigkeit.

Kein „Ausländerproblem“

Sprache und Staatsbürgerschaft sowie der auf Deutschland fokussierte Aktionsraum belegen die Einordnung des extremistischen Salafismus als eine neue Form des „Inlandsextremismus“.

3 Gründe für den „Erfolg“ des Salafismus

Der Salafismus bietet jungen Menschen, die sich ohnehin häufig altersbedingt in einer schwierigen Entwicklungsphase befinden, ein umfassendes „Gesamtpaket“ mit vermeintlich einfachen Antworten auf die essentiellen Fragen des Lebens. Dazu gehören

- : ein einfach gestricktes Weltbild, „immer gut“ im Gegensatz zu „immer schlecht“, „vollkommen gläubig“ im Gegensatz zu „vollkommen ungläubig“, ohne Zwischenschattierungen, schwierige Differenzierungen unterbleiben,
- : eine „Ersatzfamilie“, salafistische Gruppierungen bieten soziale Geborgenheit und ein Gemeinschaftsgefühl, denn jeder ist „Schwester“ oder „Bruder“,
- : feste Normen und Regeln von einheitlicher Kleiderordnung bis hin zu unterschiedlichen Rechten und Pflichten für Männer und Frauen,
- : das „gute“ Gefühl, in einer ungerechten Welt durch eigenes Handeln vermeintlich absolut gerechte Verhältnisse schaffen zu können, wobei gemeinsame Aktionen Eventcharakter haben und persönliche Anerkennung verschaffen,
- : die Jenseitsorientierung des Salafismus mit seinen Heilsversprechen, Paradiesvorstellungen und vermeintlich klaren Antworten auf die für jeden Menschen grundlegende Frage nach dem Sinn des Lebens und einem Fortbestehen nach dem Tod.

Gleichzeitig schüchtern die plastischen Warnungen salafistischer Prediger vor der Hölle junge Menschen ein und machen sie manipulierbar.



*Selbstdarstellung eines deutschen Salafisten im Internet
(Jahiliyyah = Unwissenheit)*

Vielschichtige Antworten auf einfache Botschaften

Mit einfachen Botschaften verspricht der Salafismus, vielfältige gesellschaftliche und persönliche Probleme gerade von jüngeren Menschen zu „heilen“. Die Gesellschaft muss dem eine breite Palette von Angeboten für junge Menschen auf verschiedenen Ebenen entgegensetzen. Gefordert sind beispielsweise eine intensive Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitssuche, eine gezielte Jugendarbeit und eine breit angelegte Aufklärung über Gefahren des Extremismus.

Was begünstigt den Einstieg in den Salafismus?

Gefühlte Probleme des Einzelnen	Salafismus verspricht
Fehlende Orientierung und kein Halt im Leben	Klare Regeln und Normen (Bekleidungsordnung, Hierarchien, Rollen)
Persönliche Kränkung, Enttäuschung,	Neue Identität als „wahrer Gläubiger“ und sinnstiftende Elemente, Heilsversprechen
Eingesperrt sein in traditionellen, nicht in die Zeit passenden, gescheiterten Familienstrukturen	Aktionsorientiertes Gemeinschaftsgefühl, Rebellion, Gemeinschaft (<i>umma</i>) statt Gesellschaft

Die salafistische Szene weist zudem viele Merkmale einer Protestkultur auf. Sie wendet sich insbesondere gegen „angepasste“ und bürgerliche Eltern, gegen den Staat und gegen das „System“. Sie bietet sogar einen entsprechenden „Style“: Naschid statt Musik, provozierende Kleidung zur Betonung der Rückwärtsgewandtheit sowie alternativer Lebensstil „halal“, religiös Erlaubtes statt Alkohol und anderer Drogen.

Naschid

Bezeichnet einen aus dem Arabischen stammenden männlichen Gesang ohne Instrumentalbegleitung. Die Inhalte reichen von religiöser Andacht bis hin zu Jihad-Aufrufen. Entsprechende Gesänge gibt es mittlerweile auch in deutscher Sprache.

4 Ursachen für die Entstehung salafistischer Netzwerke

Salafismus spricht vor allem muslimische Personen mit Migrationshintergrund an. Die vielfältigen Szenen finden insbesondere im Bereich der unter 30-Jährigen erheblichen Zulauf.

Nordrhein-Westfalen ist das bevölkerungsreichste Bundesland mit einer stark von Industrie geprägten Wirtschaft. Es hat in den letzten Jahrzehnten rund ein Drittel aller Personen aufgenommen, die bundesweit aus muslimischen Ländern eingewandert sind.



Beispiele für „Markenzeichen“ salafistischer Vereine und Netzwerke in Nordrhein-Westfalen

Viele von ihnen haben sich in den von Industrie und Bergbau geprägten Regionen der Rhein-Ruhr-Schiene niedergelassen. Gerade an strukturschwächeren Orten und in geschlossenen Milieus bieten sich Agitationsmöglichkeiten für salafistische Netzwerke. Aber auch in Großstädten, in denen Segregationsprozesse nach ethnischen und religiösen Merkmalen zu beobachten sind, können sich salafistische Personenmilieus entwickeln.

Eine Strukturanalyse des bisher bekannten Personenpotenzials in Nordrhein-Westfalen macht deutlich, dass Salafisten sich derzeit auf zwei Ebenen bewegen: Sie organisieren sich zum einen in lokalen Szenen, die nach außen meist nicht einheitlich auftreten und oftmals schwer erkennbar sind. Zum anderen schließen sie sich zu überregionalen Netzwerken zusammen. Diese verfügen über diverse eigene Kanäle im Internet, organisieren größere Veranstaltungen und Aktionen und verwenden und pflegen eigene Erkennungsmerkmale („Markenzeichen“). Sie streben damit eine breite Außenwirkung an.

Größere Netzwerke bilden sich zumeist um „charismatische“ Hauptakteure („Prediger“), die jedoch nur teilweise miteinander kooperieren. Die Szene ist zersplittert.

Eine überwiegende Zahl der deutschen Salafisten lehnt die Gründung politischer Parteien und damit eine aktive Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen im Land bislang ab. Dies würde nach ihrer Bewertung einer Anerkennung der Demokratie und des „taghut“-Staates (ein Staat, in dem die Sharia nicht vollumfänglich zur Anwendung kommt) gleichkommen.

Die Mischung aus lokalen Szenen und gut organisierten, Regionen übergreifenden Netzwerken macht es schwer, die Entstehung und Entwicklung salafistischer und möglicherweise sogar jihadistischer Bestrebungen vor Ort zu prognostizieren. Häufig hängt dies auch von zufälligen einzelnen Faktoren ab. So war beispielsweise die Gründung und das rasche Anwachsen der Millatu Ibrahim Vereinigung in Solingen im Wesentlichen auf den Zuzug eines österreichischen Jihad-Predigers zurückzuführen. Dies hat in der Folge eine unheilvolle Strahlkraft auf die Region und das Bundesgebiet ausgeübt.



*Jihad-Prediger Abu Usama Al-Gharib
(Anführer der Vereinigung Millatu Ibrahim)*

5 Von Salafisten genutzte Aktionsformen und Medien

Die Bandbreite salafistischer Aktivitäten reicht vom öffentlichen Werben („Da’wa“) um die eigene Weltanschauung und neue Anhänger bis zum Propagieren jihadistischer Ansichten in geschlossenen Foren.

Ein extremistischer Hintergrund ist bei vielen Aktionsformen von Salafisten häufig auf den ersten Blick nicht klar zu erkennen. Salafisten machen sich beispielsweise mit dem Auftreten in sozialen Netzwerken im Internet und dem Betreuen von „Info-Ständen“ Aktionsformen anderer extremistischer Szenen in Deutschland zu eigen. Pragmatismus geht dabei häufig einer stringenten Glaubensauslegung vor.

Da’wa:

Dieser Begriff bedeutet im Arabischen „zum Glauben aufrufen“, „einladen“. Im salafistischen Kontext steht er für „Werben um neue Anhänger“.

Salafisten machen unter anderem mit folgenden Aktionen auf sich und ihre Inhalte aufmerksam:

: Propaganda im Internet

Das Internet bietet insbesondere in sozialen Netzwerken und Videoportalen gute Möglichkeiten, salafistische Propaganda leicht verfügbar und verführerisch aufbereitet zu präsentieren. Junge Menschen werden dort erreicht, wo sie mittlerweile einen sehr großen Teil ihrer Zeit verbringen.



Beispiel einer Facebook-Seite mit salafistischen Inhalten

: **Öffentlichkeitswirksame Islamvorträge**

Bei öffentlichen Vorträgen zu Themen des Islam kalkulieren Salafisten Provokationen der Öffentlichkeit bewusst mit ein. Reaktionen von *einzelnen* rechten Gruppen sollen beispielsweise den eigenen Anhängern die grundsätzliche Islamfeindlichkeit der *gesamten* deutschen Gesellschaft suggerieren.

: **Verbreitung von Informationsmaterial**

Mit religiösem Informationsmaterial gehen Salafisten gezielt auf Menschen zu. Ein Beispiel hierfür sind die unter „Markenzeichen“ von salafistischen Netzwerken verteilten Koranexemplare. Problematisch ist in diesem Zusammenhang nicht der Koran selbst, sondern die mobilisierende Wirkung durch die Verteilergruppen. Die Religionsfreiheit wird offensiv ausgenutzt.



Beispiel für einen salafistischen Informationsstand

: **Öffentliche Konversionen**

Eintritte von Nicht-Muslimen in die salafistische Szene werden durch öffentliche Konversionen dokumentiert und medial verwertet. Entsprechende Berichte dienen als Beleg der Überlegenheit der eigenen Ideologie. Die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen stehen hingegen oftmals hinten an.

: **Spendensammlungen**

Spendensammlungen generieren Gelder innerhalb der Szene. Eindeutiger Schwerpunkt ist derzeit das Thema „Hilfe für Syrien“.

: **Geschlossene Veranstaltungen**

Salafisten weichen für geschlossene Veranstaltungen wie beispielsweise Islamseminare und Gebete oftmals in Wohnräume und privat angemietete Räumlichkeiten aus. Das Auftreten in „klassischen“ Moscheen sowie „Hinterhof-Moscheen“ ist für Salafisten aufgrund des öffentlichen Drucks mittlerweile mit großen Schwierigkeiten verbunden.



Deutschsprachige Drohvideos im Internet

6 Gefahren des Salafismus

Die salafistische Bewegung in Nordrhein-Westfalen ist in Teilen gewaltorientiert und latent gewaltbereit. Krisen in islamischen Ländern beschleunigen und verstärken diese Grundhaltung.

Derzeit beeinflusst vor allem die Lage im Krisengebiet Syrien das Verhalten der Szene. Die Propaganda der Salafisten stellt den dort wütenden grausamen Bürgerkrieg im Internet verklärt und idealisiert dar. Online verbreitete gewaltverherrlichende Videos sind schockierend und menschenverachtend. In Kombination mit Hetzreden, die virtuell im Internet oder real bei sogenannten Benefizveranstaltungen gehalten werden, führt die Propaganda zur Emotionalisierung junger Menschen. Sie motivierte in der Vergangenheit bereits zahlreiche Personen, nach Syrien auszureisen und sich dort dem „Jihad“ anzuschließen.



Deutschsprachige pro-jihadistische Propaganda im Syrienkonflikt

Es ist davon auszugehen, dass die Anzahl der Personen, die sich nach Syrien begeben und von dort weiter radikalisiert und eventuell mit Kampferfahrung zurückkehren, in den kommenden Monaten weiter ansteigen wird. Von diesen überwiegend jungen Männern geht nach einhelliger Einschätzung aller Sicherheitsbehörden eine besondere Gefahr aus.

Fast alle Anschlagversuche der letzten Jahre in Deutschland haben sich aus salafistischen Milieus entwickelt. Die bisherige Entwicklung der salafistischen Netzwerke zeigt zudem, dass sich der Diskurs innerhalb der salafistischen Szene insgesamt zunehmend radikalisiert. Im Vergleich zu früheren Jahren ist ein viel unverhohlenerer Umgang mit dem Begriff „Jihad“ in seiner gewaltorientierten Bedeutung festzustellen.

Der neue deutlich aggressivere Diskurs in der Szene mündet auch in Gewalt auf deutschen Straßen. Im Mai 2012 haben beispielsweise Salafisten bei Demonstrationen in Bonn und Solingen Polizisten angegriffen. Bei diesen gewalttätigen Auseinandersetzungen wurden viele Personen, darunter auch einige Polizeibeamte, verletzt.

Mittelfristig ist von einem erheblichen Gefahrenpotential durch den Salafismus auszugehen: Er schafft eine neue Generation islamistischer Extremisten in Deutschland, die eine eigene Subkultur mit totalitärer Ideologie fortentwickelt. Durch seine demokratiefeindlichen Elemente handelt es sich dabei nicht um eine legitime jugendliche Alternativszene von Muslimen, sondern um politischen Extremismus.

7 Frauenbild im Salafismus

Nach der strengen salafistischen Lehre sind Männer und Frauen vor Gott zwar *gleichwertig*, im realen Leben jedoch nicht *gleichberechtigt*. Salafisten begründen die vehemente Ablehnung von Gleichberechtigung der Geschlechter mit der Behauptung, dass Männer und Frauen eine unterschiedliche körperliche und geistige Konstitution aufweisen und damit unterschiedliche Rollen in der Gesellschaft ausfüllen müssen. Sie führen die Notwendigkeit zur Ungleichbehandlung beider Geschlechter auf konkrete Textstellen in Koran und Sunna zurück.

Ungleichbehandlung als „religiöse Glaubenspflicht“

Salafisten sind davon überzeugt, dass die Ungleichbehandlung von Mann und Frau eine „religiöse Glaubenspflicht“ sei. Sie stellen sich damit gegen den im Grundgesetz und den allgemeinen Menschenrechten verankerten Gleichberechtigungsgrundsatz.

Frauen werden in der salafistischen Glaubensauslegung einseitig auf eine Rolle als Hausfrau und Mutter festgelegt. Dies entspräche ihren „Fähigkeiten“. Sie müssen zudem gehorsam sein und sind für das Wohlergehen ihrer Männer verantwortlich. Gleichzeitig werden körperliche Züchtigungen ebenso legitimiert wie die strikte Geschlechtertrennung in allen sozialen Bereichen. Eine Frau soll das eigene Haus nur in dringenden Fällen verlassen. Männern wird die Rolle des „Beschützers“ und „Versorgers“ zugeschrieben. Nach salafistischem Verständnis ist der Mann der Vormund seiner Frau.

Trotz dieses überkommenen Gesellschaftsbildes engagieren sich auch junge Frauen für den Salafismus. Die extremistischen salafistischen Szenen und Netzwerke in Deutschland weisen einen Frauenanteil von rund zehn Prozent auf. Szeneintern werden salafistische Ehen geschlossen, die im Internet über eigene „Heiratsmärkte“ angebahnt werden. Da das Wirken von Frauen aus ihrer zugewiesenen Rolle heraus nicht immer erkennbar ist, ist von einer höheren Dunkelziffer auszugehen.

Frauen sind auch in gewaltorientierten, „jihadistischen“ Szenen aktiv. Jihadistinnen betätigen sich in Deutschland vornehmlich propagandistisch und radikalisiert im

Internet. Dort kümmern sie sich beispielsweise um die Spendensammlung und sie unterstützen oder organisieren Schleusungen anderer Jihadistinnen in das syrische Kriegsgebiet.

*Gezielt an Frauen gerichtete
salafistische Werbung aus
sozialen Netzwerken im
Internet*



Einigen Frauen genügt diese ideologische und organisatorische Beteiligung jedoch nicht. Dem Verfassungsschutz sind Fälle von Frauen aus Nordrhein-Westfalen bekannt geworden, die zur Unterstützung ihrer Männer im Jihad in das syrische Kriegsgebiet ausgewandert sind. In Einzelfällen haben sich auch unverheiratete Frauen auf den Weg nach Syrien gemacht. Im Internet berichten sie, durch die Versorgung der „Mujahidin“ („Glaubenskrieger“) vor Ort einen wichtigen Beitrag für den „Jihad“ leisten zu können.

8 Internationale und europäische Dimension

Bedeutende Entwicklungen im Nahen Osten wie beispielsweise der arabische Frühling und die Syrienkrise wirken sich auch immer auf die Diskurse und Konzepte salafistischer Szenen in Nordrhein-Westfalen aus. Konkrete Anknüpfungspunkte können dabei zum Beispiel Ideen einer aktiven Teilhabe am politischen System etwa in Ägypten die Etablierung salafistischer Parteien oder die Gründung neuer salafistischer al-Qaida-Ableger zum Beispiel aus Anlass des Bürgerkrieges in Syrien sein.



Jihadistische Propaganda aus Syrien in sozialen Netzwerken: Twitter

Die Entwicklungen stellen weitgehend gleiche Herausforderungen an die Staaten Westeuropas. In allen Ländern steigt die Zahl der gewaltbereiten Salafisten deutlich an. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind sich einig darüber, dass von Personen, die sich als Kämpfer am Bürgerkrieg in Syrien beteiligen und möglicherweise später in ihr Heimatland zurückkehren, ein besonderes Sicherheitsrisiko ausgeht. Ausreisen lassen sich in allen EU-Ländern wegen der hohen rechtlichen Anforderungen an Freiheitsbeschränkungen, wenn überhaupt, nur sehr schwer verhindern. Einige Länder sind von der Ausreiseproblematik noch stärker betroffen als Deutschland.

Gemeinsames Problem

Das Problem gewaltorientierter „jihadistischer“ Salafisten ist in allen Staaten Westeuropas zu verzeichnen. Eine erfolgreiche Lösung erfordert den Schulterschluss aller demokratischen Institutionen.

Auf europäischer Ebene wird die Entwicklung mittlerweile als „wesentliches Sicherheitsrisiko“ betrachtet.

Der Rat der Europäischen Union hat am 16. Mai 2014 den Entwurf einer überarbeiteten Strategie zur Bekämpfung von Radikalisierung und Anwerbung für den Terrorismus vorgelegt. Sie beschreibt die Ziele und Handlungsfelder eines verbesserten präventiven Vorgehens gegen extremistische Tendenzen aller Art, vor allem durch

- : Förderung von Sicherheit, Recht und Chancengleichheit für alle,
- : Unterstützung von Äußerungen, die sich gegen den Terrorismus richten,
- : Vorgehen gegen Propaganda im Internet in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und privaten Akteuren,
- : in allen maßgeblichen Bereichen Vernetzung der Experten sowie Ausbildung und Einsatz von Fachkräften aus der Praxis,
- : Förderung einer kritischen Haltung gegen Extremismus in der Zivilgesellschaft, insbesondere bei jungen Menschen, durch Bildung und Jugendarbeit,
- : Unterstützung von Initiativen zum Ausstieg aus der Terrorismus-Szene,
- : Erforschung von Radikalisierungstendenzen und
- : Zusammenarbeit mit Partnerländern auch außerhalb der Europäischen Union.

Die Mitgliedstaaten sollen auf nationaler Ebene Maßnahmen ergreifen und eigene Strategien entwickeln bzw. aktualisieren. Der durch die Strategie geschaffene Konsens über die Grundsätze und Maßnahmen zur Bekämpfung von Radikalisierung und Anwerbung für den Terrorismus wird die Koordination, den Austausch und die Zusammenarbeit auf nationaler und europäischer Ebene erleichtern.

9 Strategien im Umgang mit gewaltbereitem Salafismus

Wo die rechtlichen Möglichkeiten bestehen, setzen die Sicherheitsbehörden auf einen hohen Verfolgungsdruck. Dazu gehören Strafverfahren, Vereinsverbote, Durchsuchungsmaßnahmen, ausreiseverhindernde Maßnahmen und der ständige Informationsaustausch zwischen den Behörden. Die Sicherheitsbehörden versuchen, jede Ausreise zum Zweck der Teilnahme am bewaffneten Kampf zu verhindern.

Doppelstrategie

Die Sicherheitsbehörden in Nordrhein-Westfalen (Polizei und Verfassungsschutz) setzen im Umgang mit gewaltorientierten Salafisten auf eine Doppelstrategie, bei der sie sowohl mit verfolgenden und überwachenden als auch präventiven Ansätzen vorgehen.

Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Salafismus hat dazu geführt, dass die radikalisierende Wirkung gerade auf Jugendliche inzwischen ein Thema mit hoher Medienwirksamkeit ist. Dies hat zur Folge, dass die Erweiterung extremistischer salafistischer Zentren auf politischen wie zivilgesellschaftlichen Widerstand stößt. Zudem ist in vielen muslimischen Gemeinden und Moscheevereinen mittlerweile ein klares Problembewusstsein erkennbar.

Doch eine hohe Aufmerksamkeit ist weiterhin nötig: Salafisten richten sich auf staatliche Maßnahmen ein und passen ihre Aktionen an. Sie reagieren auf das Zurückdrängen aus den Moscheen mit dem Erschließen alternativer Räume und dem vermehrten Auftreten im öffentlichen Raum und im Internet.

Erfolg durch Sensibilisierung

Viele muslimische Vereine haben durch die intensive Aufklärungsarbeit und die gesellschaftliche Thematisierung radikale salafistische Prediger erkannt und bieten diesen keinen Raum mehr. Den Predigern wird damit eine öffentliche Bühne genommen.

10 Präventionsprogramm „Wegweiser – gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus“

Um dem Problem des gewaltbereiten Salafismus wirksam entgegen zu treten, hat das Ministerium für Inneres und Kommunales (Abteilung Verfassungsschutz) in Zusammenarbeit mit lokalen Netzwerkpartnern das Präventionsprogramm „Wegweiser“ in einigen Kommunen gestartet. Beteiligte Partner vor Ort sind Vereine, Sozialverbände, Moscheegemeinden, kommunale Ämter, Familienberatungsstellen, Jobcenter und die Polizei.

Die Konzeption von Wegweiser ist ein innovativer Ansatz und in Deutschland einmalig. Das Programm liegt auf der Linie der Strategie der Europäischen Union: Es will bereits den Einstieg in den gewaltbereiten Salafismus verhindern und zielt auf junge Menschen ab, die dabei sind, sich zu radikalisieren oder bei denen die Gefahr dazu besteht. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, bei dem alle Problemlagen berücksichtigt werden und ein breites Netzwerk örtlicher Partner zur Lösung eingebunden wird.

Hilfe vor dem Einstieg

Das umfassende Präventionsprogramm „Wegweiser“ setzt sehr früh an und wirkt sehr breit. Basis ist die Vernetzung möglichst vieler gesellschaftlich relevanter Akteure, um Radikalisierung zu verhindern oder den Beginn zu stoppen. Radikalisierung ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und nicht nur ein Thema für Sicherheitsbehörden.

Wegweiser setzt in erster Linie bei den gesellschaftlichen Ursachen (z.B. Diskriminierungserfahrungen, Orientierungslosigkeit, familiäre und persönliche Probleme) an.

„Wegweiser“ bietet eine vertrauliche Betreuung und persönliche Ansprechpartner vor Ort und nutzt die Kompetenz der beteiligten Netzwerkpartner. Diese leisten auf jeden Einzelfall passgenau zugeschnittene Hilfe. Dadurch bietet das Programm individuelle Unterstützung bei der Lösung von Problemen und berät auch das soziale Umfeld (zum Beispiel Eltern, Freunde, Lehrer). Nahe stehende Personen erkennen meist als erste Veränderungen und machen sich Sorgen.



Logo des Präventionsprogramms „Wegweiser“

Die Ursachen und Auslöser für Radikalisierung sind dabei vielfältig. Die Religion stellt nicht das Grundproblem dar. Es geht jedoch häufig um Menschen, die religiöse Antworten auf ihre Fragen suchen. Deshalb bietet das Programm auch einen religiösen Dialog mit Moscheegemeinden an. Wegweiser respektiert religiöse Überzeugungen, aber keine Gewalt zur Durchsetzung extremistischer Ziele.

Im März 2014 ist Wegweiser in Düsseldorf, Bochum und Bonn gestartet. Die Umsetzung ist jeweils auf die Bedingungen vor Ort zugeschnitten. Zunächst werden in den Modellkommunen Erfahrungen gesammelt und analysiert. Wenn sich die Netzwerkstrukturen entwickelt haben, kann Wegweiser weiter ausgebaut werden.

**Präventionsprogramm „Wegweiser“**

Das Programm „Wegweiser“ soll helfen, Radikalisierung zu verhindern. Es bietet Beratung und Unterstützung für Betroffene, für Familienangehörige und das Umfeld von Betroffenen an.

Informationen und Kontaktmöglichkeiten sind über www.wegweiser.nrw.de online abrufbar, eine Hotline ist unter der Telefonnummer 0211/871-2728 erreichbar.

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Inneres und Kommunales Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für die Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme des Ministeriums für Inneres und Kommunales Nordrhein-Westfalen zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Ministerium für
Inneres und Kommunales
des Landes Nordrhein-Westfalen

Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Telefon: 0211/871 - 01
Telefax: 0211/871 - 3355
poststelle@mik.nrw.de
www.mik.nrw.de

